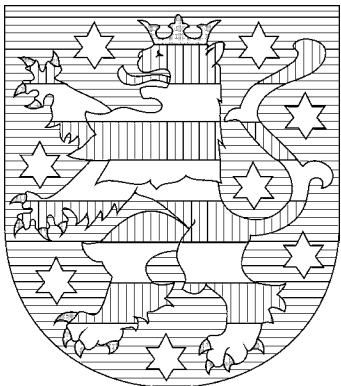


Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 41/2024

Montag, 7. Oktober 2024

34. Jahrgang



Ein Modellvorhaben verändert den Erfurter Südosten

Verbindung statt vorhandener Barrieren, Miteinander statt Abgrenzung und sichere Verkehrswege statt Angsträumen: Mit dem Bundesförderprogramm „Modellvorhaben zur Weiterentwicklung der Städtebauförderung“, in das die Landeshauptstadt als eine von sieben Städten aufgenommen wurde, werden aus Visionen Realitäten im Erfurter Südosten. Die Idee hinter Erfurts derzeit größtem Stadtentwicklungsprojekt ist, die voneinander getrennten Großsiedlungen Herrenberg, Wiesenhügel und Drosselberg sowie die historische Dorflage Melchendorf baulich, infrastrukturell und sozial besser miteinander zu verbinden. Bis 2026 sollen viele einzelne Baumaßnahmen den gesamten Stadtteil aufwerten und attraktiver sowie barriereärmer für die Einwohnenden gestalten: Soziale Einrichtungen, Sport- und Freizeittflächen, Grünanlagen und Spielplätze werden zukunfts-fähig (um-)gebaut. E-Ladestationen, Fahrradwege, bessere Wegeverbindungen und neu gestaltete Verkehrsräume sorgen für eine bessere Mobilität im Stadtteil. Insgesamt stehen für dieses Projekt 50 Millionen Euro zur Verfügung, die sich zu 50 Prozent aus Bundesmitteln, 37 Prozent aus Landesmitteln und 13 Prozent aus Mitteln der Stadt Erfurt finanzieren.

Kern des Modellvorhabens ist die sogenannte „Neue Mitte“, die im Bereich Kranichfelder Straße, Haarbergstraße, Am Sibichen und Schulzenweg entsteht. Aktuell stößt man hier auf Barrieren; die Siedlungen sind getrennt, die Freiräume laden selten zum Verweilen ein. Die vorhandenen Verkehrsanlagen werden den heutigen Ansprüchen der verschiedenen Verkehrsteilnehmer nicht gerecht. Viele Fußgänger überqueren unsicher vier Fahrspuren und die Straßenbahntrasse der Kranichfelder Straße, weil die Umwege durch Tunnel und über die Haltestelle zu groß sind. Andere meiden die Unterführungen, gerade in den Abend- und Nachtstunden. Zudem leidet die vorhandene Straßenbrücke unter Korrosionsschäden. Zukünftig wird dieser Ort völlig neu gedacht und gebaut: mit Grünflächen und Aufenthaltsqualitäten, neuen Nutzungen und besseren Bedingungen für Fuß-,

(Fortsetzung letzte Seite)



Ideen aus einem ersten Planungswettbewerb für die Neue Mitte: mehr Platz zum Spaziergehen und Erholen
Foto: © Octagon Leipzig, impuls Jena und team read Berlin



Luftbild der sogenannten Neuen Mitte

Foto: Stadtverwaltung Erfurt

(Fortsetzung von Titelseite)



Bei einem Spaziergang vor Ort konnten Bürgerinnen und Bürger ihre Ideen zur Gestaltung des Holzgrabens einbringen Foto: Stadtverwaltung Erfurt

Radverkehr und ÖPNV. Es soll ein zentraler Platz als Treffpunkt für Menschen aller Generationen entstehen. Dazu wird die Brücke zurückgebaut und durch einen Kreisverkehr ersetzt. Im Tal, das aktuell durch die Verkehrsanlagen verstellt ist, entstehen so vielfältige Potenziale, wie ein erster Planungswettbewerb gezeigt hat. Eine Brücke für den Fuß- und Radverkehr wird die Stadtteile, die auf Hügeln liegen, miteinander verbinden und den Großwohnsiedlungen in der „Neuen Mitte“ ein neues Gesicht geben. Nun geht die Entwicklung mit einem wettbewerblichen Dialogverfahren zur Vergabe umfangreicher Planungsleistungen in die nächste Runde. Fünf Planungsteams erarbeiten ein Umsetzungskonzept mit zukunftsfähigen, praktikablen Lösungsvorschlägen zur Realisierung. Die Entscheidung für einen Siegerentwurf ist für nächstes Jahr Mai geplant.

Von den zahlreichen begleitenden Teilprojekten profitieren alle eingebundenen Ortsteile und deren Bewohnerinnen und Bewohner. So werden seit Sommer 2023 bereits Fördermittel des Modellvorhabens bei der Sanierung einer Schulsporthalle auf dem Wiesenhügel verbaut. Mit dem Sport- und Bürgerzentrum Windischholzhausen startete im Mai das zweite Projekt. Hier entsteht ein neues Sportfunktionsgebäude inklusive Bürgerzentrum. Es soll als Begegnungsstätte dienen und allen Bewohnerinnen und Bewohnern des Ortes sowie der angrenzenden Stadtteile für Aktivitäten zur Verfügung stehen. Der Sportplatz kann künftig auch von umliegenden Schulen für den Sportunterricht genutzt werden. Das dritte Projekt steht ebenfalls in den Startlöchern: Noch im Herbst beginnt die Gestaltung der Außenanlage am Family-Club Drosselberg, einer Begegnungs- und Beratungsstätte für Familien und Jugendliche.

Auch der „Holzgraben“, ein Rad- und Fußweg vom Katholischen Krankenhaus bis zur Haarbergstraße und dem Bürgerhaus Melchendorf, sowie die Grünflächen entlang dieses Weges werden dank des Modellvorhabens verschö-



An der Bahnhofsstelle „Abzweig Wiesenhügel“ informiert eine Ausstellung über das Projekt Foto: © Felix Schwager



Architekt Stephan Genge, Staatssekretärin Elisabeth Kaiser, Ortsteilbürgermeister Axel Hoppe, Ministerin Susanna Karawanskij, Erfurts damaliger Oberbürgermeister Andreas Bausewein, Staatsminister Carsten Schneider, Beigeordneter Dr. Tobias Knoblich und Andreas Horn, damals Beigeordneter (v. l.) beim Spatenstich des Sport- und Bürgerzentrums in Windischholzhausen im Mai 2024 Foto: Stadtverwaltung Erfurt

nert und mit Bewegungs- und Spielelementen ausgestattet. Der Holzgraben selbst, der nach Starkregen die benachbarten Grundstücke überschwemmt, wird entsiegelt und renaturiert. Weitere Projekte, beispielsweise die Gestaltung der Außenanlagen von Bürgerhaus und Judohalle in Melchendorf, die Umgestaltung des Muldenwegs oder die Installation von Mobilitätsstationen sind aktuell in der Planung. Für eine Freizeitfläche an der Singerstraße soll im nächsten Frühjahr eine Kinder- und Jugendbeteiligung stattfinden, um die Bedürfnisse vor Ort zu erkunden.

Eine derart große Veränderung in bestehenden Ortsteilen kann natürlich nicht ohne die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger vorgenommen werden. So informiert unter anderem eine bunte Ausstellung zum Modellvorhaben an der Straßenbahn-Haltestelle „Abzweig Wiesenhügel“ über aktuelle Ereignisse, wie Projektmeilensteine und Beteiligungsveranstaltungen. Informations-treffen und Workshops mit Akteuren vor Ort, Ortsteilräten und Einwohnenden finden ebenso statt wie Infostände bei Stadtteil- oder Nachbarschaftsfesten. Ideen seitens der Bürgerinnen und Bürger sowie der Projektverantwortlichen gibt es

noch wesentlich mehr, allein die enge Zeit- und Budgetschiene, der Fachkräftemangel und komplexe Planungs- und Vergabeverfahren setzen hier Grenzen.

Mit dem Modellvorhaben unterstützt der Bund als Fördermittelgeber nicht nur die Entwicklung modellhafter Ansätze, die gemäß einer nachhaltigen und zukunftsorientierten Stadtentwicklung auf andere Städte übertragbar sind. Er testet auch aus, ob die vorhandenen Fördermöglichkeiten funktionieren und die Rahmenbedingungen für ähnliche Projekte praxistauglich sind. Eine erste Erkenntnis ist bereits da: Umfangreiche Beteiligungen und aufwändige Planungsverfahren führen schnell zu Verzögerungen in den Projekten aller sieben Kommunen. Der Bund hat nun die Verlängerung der Programmlaufzeit bis Ende 2028 angekündigt. Für Erfurt, den Südosten und das Kernprojekt „Neue Mitte Südost“ ist dies ein wichtiges Signal für die weitere Umsetzung.

Weitere Informationen:
www.zukunft-südost.de

Autorin: Wenke Ehr